



Überall für alle

SPITEX
Heitersberg

Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

Seite

Auf den Spuren der Spitex Heitersberg	3
Auf der Suche nach den Möglichkeiten	4
Auf der Suche nach der strategischen Ausrichtung	5
Leistungs- und Kostenentwicklung 2013 – 2016	6
Selbstständig in den eigenen vier Wänden	8
Mit RAI und NANDA auf dem richtigen Weg	10
Revisionsbericht 2016	11
Bilanz 2016	12
Erfolgsrechnung 2016	13
Anhang zur Jahresrechnung 2016	14
Neue Wege in der Berufsbildung	16
Auf der Suche nach Birmenstorf	18
Von der stationären in die ambulante Pflege.....	19
Aus Italien in die Schweiz.....	20
Verschiedenes zur Spitex Heitersberg.....	21
Wir arbeiten bei der Spitex Heitersberg	22

Auf den Spuren der Spitex Heitersberg



Ein Bericht von Christoph Meiler, Präsident

Im Herbst 2012 wurden die Spitexorganisationen Fislisbach-Birmenstorf, Mellingen und Umgebung und Rohrdorferberg fusioniert. Vorstand und Geschäftsleitung wurden neu bestellt und machten sich auf den Weg und auf die Suche nach der zukünftigen Spitex Heitersberg.

Wie soll sie in Erscheinung treten, wo sind wir zu Hause, welches sind unsere Dienstleistungen? Wir bekamen zwar einen ganzen Ordner voller Dokumente welche die Fusions-Kommission vorbildlich zusammengestellt hatte und trotzdem blieben für uns noch viele Fragen offen. Mit dabei in diesen Unterlagen war auch ein Leitbild, insbesondere der letzte Satz hat unsere Arbeit in den vergangenen Jahren geprägt:

«Wir wissen um den steten Wandel im Spitex-Umfeld, nehmen aktuelle Entwicklungen wahr und zeigen Flexibilität im Denken und Handeln. Bei Bedarf stellen wir Bewährtes in Frage, lassen Neues zu und entwickeln Perspektiven.»

Wir waren uns damals nicht bewusst, wie sehr uns diese Leitidee die nächsten Jahre begleiten würde. Die ganzen alten Spitex-Organisationen mussten um- und neu aufgebaut werden, personelle Entscheide mussten gefällt werden, die Infrastruktur und die Betriebsstrukturen wurden angepasst. Dass es dabei manchmal auch Umwege und Korrekturen brauchte, liegt wohl auf der Hand. Es hat uns aber auch gezeigt, dass die stetige Suche nach dem richtigen Weg letztendlich erfolgreich war.

Wir dürfen heute mit Genugtuung auf unsere Spitex Heitersberg blicken. Wir haben folgende Ziele erreicht

- Neuer Standort in Fislisbach mit modernen Büroräumen.
- Zeitgemässe Infrastruktur, EDV, eigene Autos, Mobilkommunikation.
- Gut aufgestelltes Team mit Spezialisten und einem breiten Angebot an Dienstleistungen.
- Stabile Finanzen und solider Wachstumskurs.
- Und nicht zuletzt unterwegs für unsere Klienten und Klientinnen immer und überall für alle nach dem Motto «Gut aufgehoben zu Hause».

Die Arbeiten sind aber nicht abgeschlossen, sie gehen weiter. Stichwort ist die «Strategie 2020». Mit ihr will die Spitex Heitersberg zu neuen Ufern aufbrechen.

Da ich meinen Rücktritt eingereicht habe und dies meine letzte Mitgliederversammlung ist, wünsche ich der Spitex Heitersberg auf dem weiteren Weg alles Gute. Bleiben Sie aktiv, stellen Sie Bewährtes in Frage, lassen Sie Neues zu und entwickeln Sie Perspektiven. Nur wer stetig den bestmöglichen Weg sucht, kann erfolgreich sein.

Auf der Suche nach den Möglichkeiten



Ein Bericht von Karin Schwarzenbach, Geschäftsführerin

«Folge nicht den Fussspuren der Meister:
Suche, was sie gesucht haben.»
(Matsuo Bashô, japanischer Dichter, 1644 – 1694)

Ziel des obenstehenden Jahresmotto 2016 war, uns alle zum Denken anzuregen. Es hat uns ermutigt, Altes zu hinterfragen und uns auch im vierten Jahr nach der Fusion weiterhin auf die Suche zu machen. Wonach haben wir gesucht?

Suche nach der Kontinuität der Betreuung

Menschen in ihrem Zuhause zu besuchen und zu unterstützen ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Nicht jede/r mag es, jeden Tag von einer anderen Person besucht zu werden. Auch für die Mitarbeitenden macht es Sinn, nicht bei jedem Einsatz wieder von vorne anzufangen. Von daher ist es uns wichtig, den Wechsel möglichst gering zu halten. Dies ist bei einer Dienstleistungszeit von 7:00 – 22:00 Uhr und vielen Teilzeit-Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung. Eine Massnahme dabei war die Verkleinerung der bestehenden Teams.

Suche nach dem Teamgeist

Im Frühjahr wurden die bisher zwei Teams auf vier Teams aufgeteilt: ein Hauswirtschafts- und drei Pflorgeteams. Nun galt es, einander besser kennen zu lernen und eine Teamkultur zu entwickeln. Neben der täglichen Arbeit und regelmässigen Teamsitzungen trug auch der herbstliche Teamanlass dazu bei. Die Rückmeldungen der Mitarbeitenden waren sehr positiv und die Zusammenarbeit danach offener und selbstverständlicher.

Suche nach individueller und betrieblicher Entwicklung

Nur wenn Menschen sich entwickeln, kann sich auch der Betrieb entwickeln. Von daher lag im 2016 ein wichtiger Schwerpunkt auf der Weiterbildung. Neben betriebsinternen Anlässen zu lebensrettenden Massnahmen sowie dem Bedarfsabklärungsinstrument RAI-HC, wurden zahlreiche individuelle Weiterbildungen zu Themen wie Berufsbildung, Wundmanagement, Gerontologie, Demenz etc. besucht. Was uns ausserdem ganz besonders freut: Unsere beiden ersten FaGe-Lehrabgängerinnen haben beide bereits im Herbst mit der weiterführenden Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen.

Suche nach dem gangbaren Weg zwischen Finanzen und Qualität

Die Finanzen sind im ganzen Gesundheitswesen ein omnipräsentes Thema, welches hier seitenfüllend erörtert werden könnte. Dass es uns bisher gelungen ist, unsere Dienstleistung kostengünstig in guter Qualität anbieten zu können, ist in erster Linie dem engagierten Einsatz unserer Mitarbeitenden zu verdanken.

Und so möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen: Den Mitarbeitenden für ihr Mitdenken und beherztes Handeln, dem Vorstand für die bodenständige strategische Führung, den KlientInnen und Angehörigen für ihre Flexibilität, den Gemeinden für ihr Vertrauen und den Mitgliedern und SpenderInnen für die finanzielle Unterstützung. Mögen sich unsere Klientinnen und Klienten noch lange in ihrem Zuhause gut aufgehoben fühlen.

Auf der Suche nach der strategischen Ausrichtung



Ein Bericht von Lukas Fus, Vorstandsmitglied

Um erfolgreich auf dem Markt bestehen zu können, braucht eine Organisation eine Strategie. Es gilt die Stärken und Schwächen einer Unternehmung zu ermitteln sowie abzuschätzen, wie sich das Umfeld und die Nachfrage nach den angebotenen Leistungen entwickeln werden.

Aus dieser Analyse lässt sich die Positionierung der Organisation definieren und der Entwicklungsbedarf festlegen. Zusammengefasst: Was tun wir? Wie tun wir es? Und wie tun wir es in Zukunft?

Vorstand und Geschäftsleitung der Spitex Heitersberg haben sich ab Herbst 2015 intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt und die Entscheidungen im Papier «Strategie 2020» festgehalten. Hier die wichtigsten Eckpunkte:

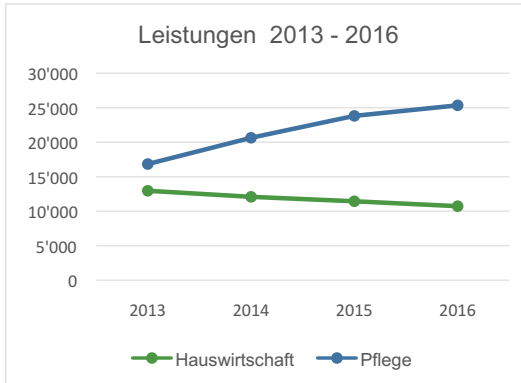
- Ziel unserer Dienstleistungen ist es, den Klienten ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Folge ist, dass nicht nur Unterstützung in Pflege und Haushalt angeboten wird, sondern im Sinne einer ganzheitlichen Sicht auf den Menschen, weitere Dienstleistungen angeboten werden sollen. Dies können zusätzliche Angebote im Bereich Beratung, Prävention, Reinigung oder spezialisierter Pflege sein.
- Die angebotenen Dienstleistungen werden in sehr guter Qualität erbracht. Eine Zertifizierung wird angestrebt.
- Das Personal ist die wichtigste Ressource. Der Selbständigkeit, Weiterentwicklung und Teamarbeit kommen grosse Bedeutung zu. Weiterbildungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden unterstützt.
- Die Spitex Heitersberg positioniert sich als innovative/r und attraktive/r Dienstleister, Arbeitgeber und Ausbildungsstätte in der Region. Sie ist gut vernetzt und engagiert in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.
- Die Gemeinden beteiligen sich an den Kosten der Leistungserbringung. Die bestehenden Leistungsvereinbarungen sollen um gewisse Dienstleistungen erweitert werden. Dienstleistungen ausserhalb der Vereinbarung werden zu konkurrenzfähigen Preisen angeboten.
- Die organisatorischen Strukturen erlauben eine wirtschaftliche und effiziente Leistungserbringung. Die Gemeinden werden gut in die Organisation eingebunden. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit Gönnerverein ist anzustreben.

Das Gesundheitswesen ist im Wandel und finanziell unter Druck. Der Vorstand der Spitex Heitersberg ist überzeugt, mit der Strategie 2020 die Bedürfnisse von Klienten, Gemeinden und Mitarbeitenden zu berücksichtigen und damit auf dem richtigen Weg zu sein.

Leistungs- und Kostenentwicklung 2013 – 2016

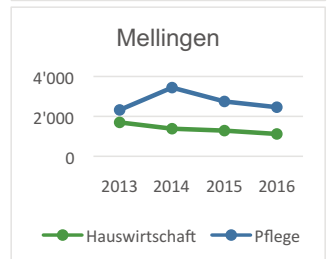
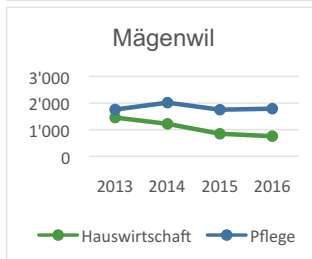
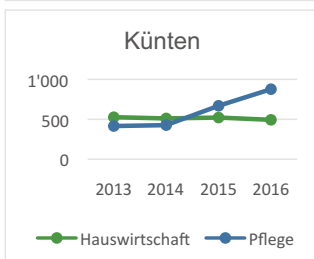
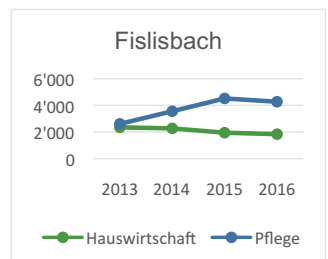
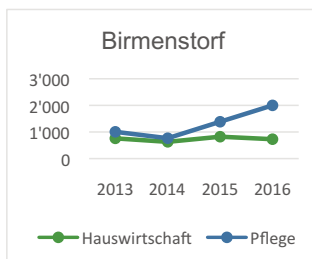
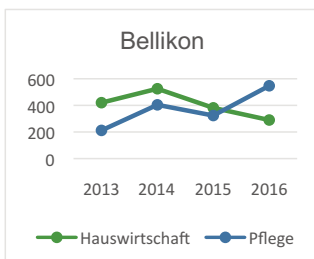
Erläuterungen von Karin Schwarzenbach, Geschäftsführerin

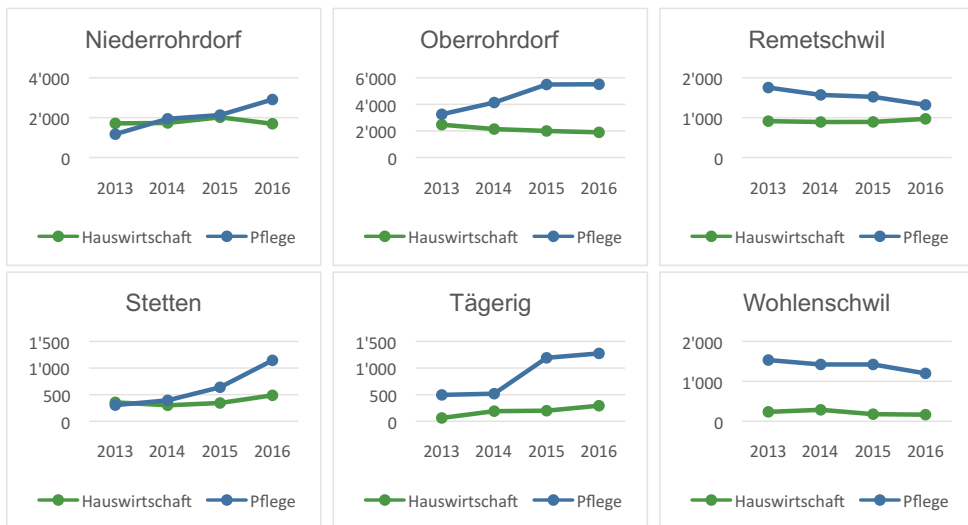
Die Verlagerung von Leistungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich zeigt sich in den vergangenen Jahren deutlich. Die Anzahl durch die Spitex Heitersberg geleistete Pflegestunden ist kontinuierlich gestiegen. Die hauswirtschaftlichen Leistungen dagegen sind rückläufig.



Entwicklung pro Gemeinde

Was beim Betrachten der Detailzahlen auffällt: Die Entwicklung verläuft in den einzelnen Gemeinden äusserst unterschiedlich. Gerade in kleinen Gemeinden kann der Ein- oder Austritt eines intensiv zu betreuenden Klienten grosse Auswirkungen auf die Stundenzahl haben. Somit ist die Vorhersage des Leistungsumfangs pro Gemeinde und die damit verbundene Budgetierung ein nicht ganz einfaches Unterfangen.





Wird die Spitex teurer?

In manchen Gemeinden hört man ab und zu ein grosses Seufzen: «Die Spitex wird immer teurer.» Ist das so?

Spitex-Leistungen werden nach Stunden abgerechnet. Die schweizweit einheitlichen Tarife, welche die Krankenkassen zahlen, sind nicht kostendeckend. Das ist vom Gesetzgeber so gewollt. Die ungedeckten Kosten werden zu einem kleinen Teil von den Klienten selber (Stichwort: Patientenbeteiligung) und zum grösseren Teil durch die Gemeinden getragen. Wenn nun also die Spitex in einer Gemeinde mehr Stunden leistet, sei dies aufgrund der sich verändernden Altersstruktur der Gesellschaft, von früheren Spitalaustritten, späteren Eintritten ins Altersheim oder komplexen Pflegesituationen, so fallen für diese Gemeinde automatisch höhere Spitex-Kosten an. Die Ausgaben der Gemeinde sagen also in erster Linie etwas über die Menge der geleisteten Stunden aus. Als zweites sagen sie etwas über die Komplexität der erbrachten pflegerischen Handlungen aus: Für anspruchsvolle pflegerische Tätigkeiten braucht es besser ausgebildetes Personal, was unausweichlich höhere Lohnkosten zur Folge hat.

Weshalb kann ein Anstieg der Spitex-Gemeindeausgaben sinnvoll sein?

Das Prinzip «ambulant vor stationär» strebt in erster Linie eine Kostenreduktion an. Ein Monat in den eigenen vier Wänden kostet die Gemeinde weniger als ein stationärer Aufenthalt. Wer sich mit Hilfe der Spitex gesund ernährt oder aufgrund der Unterstützung durch die Spitex nicht stürzt, vermeidet oder verzögert einen Spital- oder Heimeintritt. Dies reduziert die Kosten und steigert die Zufriedenheit. Ein in die Arbeit der Spitex investierter Franken trägt somit höhere Zinsen als auf dem Bankkonto.

Selbstständig in den eigenen vier Wänden

Ein Interview mit Paul und Dora Oser aus Remetschwil. Die Fragen stellten Helen Herter, hauswirtschaftliche Mitarbeiterin und Lukas Schedle, Praktikant.

Herzlichen Dank, dass Sie in dieses Interview eingewilligt haben. Wir würden uns sehr freuen wenn Sie uns etwas aus Ihrem Leben erzählen würden. Zum Beispiel wie es Ihnen gefällt hier in Ihren eigenen vier Wänden?

Uns gefällt es hier sehr gut deswegen sind wir auch noch hier (lacht). Wir haben uns schon vor sechs oder sieben Jahren überlegt, uns eine kleine Wohnung zu suchen, die vernünftiger wäre. Aber es gefällt uns hier so gut; darum bleiben wir hier. Wir leben nämlich bereits seit über 40 Jahren in diesem Haus.

Auch der Garten bedeutet uns viel. Es ist angenehm, wenn man mal raus kann, vor allem für meine Frau, die sehr gerne Blumen mag.

Welche Verbindung haben Sie zum Dorf Remetschwil?

Ich war 14 Jahre lang Gemeinderat, wo ich das Bauwesen unter mir hatte und aus der Zeit hat man immer noch Verbindungen. Ich kenne die Leute von früher, und wenn ich im Garten bin, grüssen mich alle. Remetschwil ist ein kleines Örtchen.

Der Kontakt im Dorf ist gut, auch mit den Nachbarn habe ich ein sehr gutes Verhältnis. Der eine hilft mir, wenn irgendetwas ist, besonders bei schweren Dingen, die man rumtragen muss. Die Nachbarn auf der anderen Seite sind nicht immer hier. Sie halten sich zu 50 % in Vorarlberg auf, da die Frau von dort stammt.

Wie sieht Ihre Familie aus?

Wir sind seit etwas mehr als 50 Jahre verheiratet und haben letztes Jahr Goldene Hochzeit gefeiert. Unsere zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, haben fünf Enkel auf die Welt gebracht.

Was haben Sie beruflich gemacht und wie lange sind Sie schon pensioniert?

Paul Oser: Ich bin noch nicht pensioniert, da ich eine eigene Firma gehabt habe, die ich jetzt langsam auslaufen lasse. Ursprünglich gelernt habe ich Maschinenschlosser. Danach absolvierte ich die Ingenieurschule, wechselte dann in eine Firma für Erwachsenenbildung und hatte dort 30 Aussendienstmitarbeiter. Wir hatten 10'000 Schüler. Von dort aus habe ich mich dann selbstständig gemacht. Mein Schwerpunkt lag auf bewegter Werbung auf Plakaten.

Dora Oser: Ich arbeitete als Fremdsprachensekretärin bis zwei Jahre nach unserer Hochzeit. Danach habe ich von zuhause aus für die gleiche Firma wie mein Mann gearbeitet, wegen den Kindern. Da konnte ich mir meine Arbeit selber einteilen. Wenn die Kinder in der Schule waren konnte ich zuhause arbeiten; waren sie da, konnte ich mich um sie kümmern.

Verraten Sie uns etwas über Ihre Hobbies?

Dora Oser: Früher Schwimmen, Tennis, Häkeln, Stricken und Lesen.



Dora und Paul Oser in gemütlicher Runde.

Paul Oser: Tennis und Sport im Allgemeinen. Bei der Pro Senectute gebe ich Tenniskurse für über 50 Senioren, ca. 8 Std. pro Woche. Das tut auch gesundheitlich gut, vor allem nach den zahlreichen Operationen. Daneben machen wir Tagesausflüge in den Zolli in Basel oder auf die Insel Mainau.

[Sie sind gesundheitlich etwas eingeschränkt. Wie erleben Sie das?](#)

Meine Frau ist nicht mehr mobil, d.h. eingeschränkt in ihrer Beweglichkeit. Das ist das Hauptproblem; alle anderen Krankheiten sind eine Folge davon, weil Sie sich nicht bewegen kann.

Ich selber habe Mühe mit allem, was in der Höhe ist. Aber ihr von der Spitex helft mir ja (lacht). Trotzdem versuchen wir, so selbständig wie möglich zu sein. Was wir zusammen erledigen können machen wir zusammen.

[Wie erleben Sie die Entlastung durch die Spitex im Alltag?](#)

Die Spitex unterstützt uns bereits sechs oder sieben Jahre. Dank eurer Hilfe können wir weiterhin in unserem Haus leben. Es ist ein grosses Haus für nur zwei Personen, und alleine könnten wir den Haushalt nicht bewältigen. Es freut uns immer sehr, wenn Ihr kommt.

[Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft?](#)

Gesundheit ist das Wichtigste. Ja, gesund zu sein, ist ein wertvolles Gut.

[Danke für Ihre Zeit und Bereitschaft unsere Fragen zu beantworten. Wir wünschen Ihnen auch weiterhin eine möglichst gute Gesundheit.](#)

Mit RAI und NANDA auf dem richtigen Weg



Ein Bericht von Claudia Wippl, Leiterin Pflege

Wie die passende Pflege gefunden wird

Sie kommen gerade aus dem Spital und benötigen Unterstützung zur Erledigung der täglichen Aufgaben? Sie fühlen sich noch unsicher alleine zu Hause? Dann ist die Spitex für Sie da!

Um die passende Unterstützung zu finden, kommt eine Pflegefachperson zu Ihnen nach Hause und klärt mit Ihnen den individuellen, persönlichen Bedarf ab. Dabei verwendet sie das Abklärungsinstrument RAI-HC (Resident Assessment Instrument – Home Care).

Weshalb wir mit RAI und NANDA arbeiten

RAI-HC wird beinahe flächendeckend von allen Spitex-Organisationen in der Schweiz als Abklärungsinstrument verwendet. Mit einer zielgerichteten und individuellen Hilfe und Pflege zu Hause soll ermöglicht werden, dass die betroffenen Menschen so lange wie möglich selbstständig zu Hause leben können.

Wie die Ärzte eine Krankheitsdiagnose erstellen, führen auch Pflegefachpersonen einen pflegediagnostischen Prozess durch, der zu wirkungsvolleren Massnahmen und besseren Ergebnissen bei den erkrankten Personen führt. Die Pflegediagnosen werden nach NANDA (North American Nursing Diagnosis Association) erstellt. Sie bilden die Basis für die Wahl von Pflegezielen und Pflegeinterventionen, für welche die Pflegenden verantwortlich sind.

Beispiel Sturzgefahr

Ein wichtiges Thema zu Hause sind beispielsweise Stürze im höheren Lebensalter. Die Risikodiagnose «Sturzgefahr» ist definiert als «erhöhte Anfälligkeit für Stürze, die zu körperlichen Schäden führen können».

Zunächst werden hier die Risikofaktoren ermittelt, beispielsweise Stürze in der Vorgeschichte, Gebrauch von Hilfsmitteln (z.B. Gehstock, Rollator), 65 Jahre und älter, postoperative Zustände, Schlaflosigkeit, Seh- oder Hörstörung, Arthritis, Gangunsicherheit.

Als Ziele werden zum Beispiel formuliert: «Passt das Umfeld an, um die Sicherheit zu erhöhen.» Oder: «Zeigt Verhaltensweisen, um Risikofaktoren zu verringern und sich vor Verletzungen zu schützen.»

Aufgrund dieser Zielsetzungen werden Pflegeinterventionen, also Massnahmen, formuliert wie beispielsweise: «Beobachten des allgemeinen Gesundheitszustands, Feststellen von Faktoren, welche die Sicherheit beeinträchtigen könnten, wie etwa chronische Krankheiten, die Einnahme vielfältiger Medikamente.»

Mit den Bedarfsabklärungen RAI-HC und Pflegediagnostik nach NANDA wird die Professionalität in der Pflege gefördert und die Qualität in der Spitex gesichert. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt.

An die Generalversammlung des
Vereins Spitex Heitersberg
Schönbühlstrasse 1b
5442 Fislisbach

Baden-Dättwil, 28. März 2017

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des **Vereins Spitex Heitersberg** für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen.

Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Hüsser Gmür + Partner AG

Treuhand- und Revisionsgesellschaft



Heinz Hüsser
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



i. V. Nadine Aellen
zugelassene Revisorin

Beilagen:

Jahresrechnung bestehend aus

- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Anhang

	Schlussbilanz per 31.12.2016	Schlussbilanz per 31.12.2015	Abw. in %
Flüssige Mittel	544'104	401'252	36 %
Forderungen aus Lieferung & Leistung	314'471	286'238	10 %
Delkredere	- 17'841	- 14'400	24 %
Übrige Forderungen	40	7'320	- 99 %
Vorräte	4'000	3'700	8 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'760	3'677	84 %
Total Umlaufvermögen	851'534	687'787	24 %
Mobiliar	23'150	27'176	- 15 %
Büromaschinen und EDV	7'003	12'332	- 43 %
Fahrzeuge	77'730	94'899	- 18 %
STWE Oberrohrdorf	300'000	440'000	- 32 %
Liegenschaft Birmenstorf	345'600	0	
Total Anlagevermögen	753'483	574'407	31 %
Total Aktiven	1'605'017	1'262'194	27 %
Verbindlichkeiten aus Lieferung & Leistung	49'825	42'967	16 %
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	93'455	93'332	0 %
Passive Rechnungsabgrenzung	317'603	151'762	109 %
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>460'884</i>	<i>288'061</i>	<i>60 %</i>
Langfr. Darlehen Verein Alterswohnungen	93'900	93'900	0 %
Rückstellung Strategie 2020	70'000	0	
Rückstellung Projekt PABS	100'000	0	
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>263'900</i>	<i>93'900</i>	<i>181 %</i>
Total Fremdkapital	724'784	381'961	90 %
Vereinskapital	880'233	880'233	0 %
Total Eigenkapital	880'233	880'233	0 %
Total Passiven	1'605'017	1'262'194	27 %

Erfolgsrechnung 2016

(alle Positionen in CHF)

	2016	2015	Abw. in %
Ertrag aus Pflege und Hauswirtschaft	2'187'092	2'104'236	4 %
Ertrag aus Leistung für andere Organisationen	37'190	11'399	226 %
Ertrag aus Material und Vermietung	4'946	6'738	- 27 %
<i>Total eigenwirtschaftlicher Betriebsertrag</i>	<i>2'229'229</i>	<i>2'122'373</i>	<i>5 %</i>
Beiträge öffentliche Hand	1'560'331	1'526'186	2 %
Total Ertrag aus Spitexleistungen	3'789'559	3'648'559	4 %
Mitgliederbeiträge	139'150	142'130	- 2 %
Spenden	388'245	36'838	954 %
Total Spenden und Mitgliederbeiträge	527'395	178'968	195 %
Total Betriebsertrag	4'316'954	3'827'527	13 %
Besoldungen	2'972'776	2'797'853	6 %
Sozialleistungen	442'310	407'281	9 %
Arbeitsleistungen Dritter	44'714	89'259	- 50 %
Übriger Personalaufwand	84'049	89'165	- 6 %
Total Personalaufwand	3'543'849	3'383'557	5 %
Medizinischer Bedarf	11'588	11'165	4 %
Raumaufwand	97'288	99'045	- 2 %
Unterhalt, Reparatur, Ersatz	14'863	15'762	- 6 %
Fahrzeug- und Transportaufwand	109'448	107'398	2 %
Sachversicherungen & Abgaben	6'367	5'955	7 %
Verwaltungs- & EDV-Aufwand	104'605	111'058	- 6 %
Repräsentations- & Werbeaufwand	31'138	17'692	76 %
Übriger Betriebsaufwand	2'302	484	376 %
Abschreibungen auf Sachanlagen	26'525	28'031	- 5 %
Total Sachaufwand	404'125	396'589	2 %
Total Betriebsaufwand	3'947'974	3'780'146	4 %
<i>Betriebsgewinn</i>	<i>368'981</i>	<i>47'381</i>	<i>679 %</i>
Finanzaufwand	2'675	2'679	0 %
Finanzertrag	171	214	- 20 %
Finanzergebnis	- 2'504	- 2'465	2 %
Verwaltung & Unterhalt STWE ORD	11'130	13'742	- 19 %
Abschreibungen STWE ORD	140'000	46'190	203 %
Ausserordentl./periodenfremder Aufwand	216'581	0	
Ausserordentl./periodenfremder Ertrag	1'234	15'016	- 92 %
Total ausserordentl./betriebsfremdes Ergebnis	- 366'477	- 44'916	716 %
<i>Jahresergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	

Anhang zur Jahresrechnung 2016

Angaben gemäss Art. 959c Abs. 1ff OR

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Empfehlungen des Spitex Verbandes Schweiz werden berücksichtigt.

Folgende Positionen werden zusätzlich erläutert:

Anlagevermögen

Die vorgenommenen linearen Abschreibungen auf den Sachanlagen basieren auf der jeweiligen geschätzten Nutzungsdauer. Folgende Abschreibungssätze werden angewendet:

	<i>Satz</i>	<i>Nutzungsdauer</i>
Mobiliar	12.5 %	8 Jahre
Büromaschinen & Kommunikation	20.0 %	5 Jahre
EDV	33.3 %	3 Jahre
Fahrzeuge	14.3 %	7 Jahre
Nicht-betriebliche Immobilien	3.0 %	33 Jahre

2. Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

2.1 Einnahmen aus Pflege & Hauswirtschaft

	2016	2015
Abklärung, Beratung und Koordination	137'337	127'963
Behandlungspflege	490'139	478'477
Grundpflege	890'771	817'703
Patientenbeteiligung	270'860	256'609
Hauswirtschaft	394'632	416'973
Weitere Dienstleistungen	7'812	6'715
Debitorenverluste	- 4'458	- 204
<i>Total</i>	<i>2'187'092</i>	<i>2'104'236</i>

2.2 Ausserordentlicher/periodenfremder Ertrag

	2016	2015
Auflösung von Rückstellungen	0	13'011
Verkaufsgewinn aus abgeschriebenem Anlagevermögen	100	200
Übriger ausserordentliche und periodenfremde Erträge	1'134	1'805
<i>Total</i>	<i>1'234</i>	<i>15'016</i>

2.3 Ausserordentlicher/periodenfremder Aufwand	2016	2015
Rückstellung Strategie 2020	70'000	0
Rückstellung Projekt PABS	100'000	0
Rückstellung Verkaufskosten Liegenschaft Birmenstorf	45'600	0
Übrige ausserordentliche und periodenfremde Aufwände	981	0
<i>Total</i>	<i>216'581</i>	<i>0</i>

3. Weitere Angaben	2016	2015
3.1 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	43	40
3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	703	—
3.3 Gesamtbetrag zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeter Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
STWE Oberrohrdorf	300'000	440'000
3.4 Restbetrag der nicht bilanzierten Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnlichen Leasinggeschäften		
Mietvertrag Fislisbach (feste Vertragsdauer bis Ende 2024)	679'725	765'585

3.5 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Liegenschaft in Birmenstorf aus dem Legat Urban Zehnder wird voraussichtlich zum Preis von CHF 550'000 an die Ortsbürgergemeinde Birmenstorf verkauft werden. Der Vertrag ist (vorbehältlich der Zustimmung durch die Ortsbürgergemeindeversammlung Birmenstorf und die Mitgliederversammlung der Spitex Heitersberg) unterzeichnet.

Neue Wege in der Berufsbildung

Im Sommer 2016 hat zum ersten Mal eine junge Frau ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ in der Spitex Heitersberg angefangen – eine spannende Erfahrung für alle Beteiligten.



Anna Koffi, Auszubildende:

Meinen beruflichen Weg wollte ich unbedingt in Richtung kaufmännische Ausbildung gehen aber in einem sozialen Umfeld. Dies war der Hauptgrund, warum ich mich bei der Spitex auf die freie Lehrstelle beworben habe.

Nach einem Vorstellungsgespräch durfte ich einen Tag schnuppern. Ohne konkrete Vorstellungen kam ich an diesen Schnuppertag. Schon bald war ich sehr beeindruckt, welcher Betrieb hier in der Administration herrscht.

Nun arbeite ich schon seit dem August letzten Jahres hier und bin immer noch fasziniert von der abwechslungsreichen Arbeit, die ich hier machen darf. Da ich der erste KV-Lehrling bin, müssen wir uns an die Arbeiten, die ich schon machen darf, herantasten. Sie sollten nicht zu anspruchsvoll, aber auch nicht zu unterfordernd sein. Meine Berufsbildnerin, die mich durch die ganze Lehrzeit begleiten wird, hat dies aber gut vorgeplant und organisiert. Somit erhalte ich nach einer gewissen Zeitspanne immer mehr Aufgaben, die ich alleine bearbeiten und erledigen darf.

Bisher bin ich überwiegend in der Klientenverwaltung sowie am Empfang tätig, das bedeutet, dass ich die erste Ansprechperson bin am Telefon. Diese Verantwortung und dieses Vertrauen zu haben von meinem Betrieb, schätze ich sehr. Kundenkontakt zu pflegen bereitet mir ausserdem am meisten Freude. Natürlich darf ein regelmässiger Austausch auch nicht fehlen. Einmal im Monat sitze ich mit meiner Berufsbildnerin zusammen und bespreche aktuelle Themen sowie meine Arbeitsweise. Dieses Gespräch zeigt mir jedes Mal aufs Neue auf, wie viel ich in dieser kurzen Zeit schon gelernt habe. Ich freue mich auf meine weitere Lehrzeit und auf viele neue Erfahrungen, die ich hier erleben werde in der Spitex Heitersberg.



Juliane Richter, Berufsbildnerin:

Herausforderung Lehrlingsausbildung – dieser Aufgabe stellte ich mich ab dem August 2016. Die neue Funktion begann für mich bereits bei der Selektion, bei der wir glücklicherweise eine engagierte und sympathische Lernende gefunden haben.

Danach kamen viele neue Herausforderungen auf uns zu. Einen Ausbildungsplan und ein Ausbildungsprogramm zu erstellen und für mich zusätzlich zum normalen Berufsbildnerkurs noch ein Seminar «Branchenspezifische Berufsbildnerin mit Gesamtverantwortung».

Seither hat für uns beide ein neuer und spannender Abschnitt angefangen. Ich freue mich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen und habe diese Aufgabe sehr gerne übernommen. Mir macht die Arbeit mit jungen Menschen sehr viel Freude. Sie beim Start ins Arbeitsleben zu begleiten und die Weiterentwicklung mitzuerleben, ist eine bereichernde Erfahrung. Ein Lehrling bringt frischen Wind ins Team, viele tolle neue Ideen und neues Wissen aus der Schule.

Jetzt ist bereits das erste Semester vorüber und wir können beide nur positiv auf diese erste Zeit zurückblicken. Wir haben uns kennen und schätzen gelernt und das erste gute Zeugnis hat Anna auch bereits erhalten. Ich freue mich sehr auf eine weitere spannende Lehrzeit und wünsche Anna ganz viel Freude, eine Menge neues Wissen, weiterhin so viel Motivation in der Schule sowie auf Arbeit und einen tollen Abschluss bei uns in der Spitex Heitersberg.

Auf der Suche nach Birmenstorf



Eine Anekdote von Ines Ebner, Pflegefachfrau. Frei nach der Redensart: «Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.»

Mein Name ist Ines Ebner. Seit Februar 2015 bin ich in der Spitex Heitersberg angestellt als Diplomierte Pflegefachfrau mit Fallverantwortung.

Nach meiner Einarbeitungsphase startete ich mit voller Energie selbständig in den Tag ohne Begleitung. Aufgrund meiner geringen Ortskenntnisse war ich froh, ein Navigationsgerät mein eigen zu nennen. Meistens funktionierte es auch recht anständig. Somit hatte ich auch keine Bedenken, pünktlich bei den mir zugeteilten Klienten anzukommen.

Ich gab also den Ortsnamen «Birmensdorf» ein und startete die Tour.

Mein Navi leitete mich auf die Autobahn, was ich noch nicht aussergewöhnlich fand, da es mir der schnellere Weg zu sein schien. Nach fast 20-minütiger Autofahrt in Richtung Zürich, kamen mir aber Zweifel ob ich richtig gefahren sei. In Birmensdorf angelangt, fuhr ich dreimal im Kreis. Das kam mir seltsam vor. So beschloss ich, in der nahegelegenen Apotheke nach der Strasse und dem Namen des Klienten zu fragen. Die freundlichen Mitarbeiter der Apotheke waren sehr bemüht, Namen und Strasse ausfindig zu machen; leider gab es nur die Strasse, den entsprechenden Klienten hingegen nicht. Mir wurde langsam übel... denn nun war ich komplett aus meinem Zeitplan. Mittlerweile lief mir schon der Angstschweiss den Rücken runter. Die einzige Möglichkeit, die ich noch sah, war, den Klienten anzurufen und nochmals nach genauer Adresse zu fragen. Und das war eine gute Idee! Denn wie ich feststellen musste, gibt es zwei Orte mit Namen «Birmensdorf». Einer im Kanton Aargau, und der andere im Kanton Zürich. Es gab genau nur einen Unterschied in der Schreibweise. Statt Birmensdorf mit «d» hätte ich besser das harte «t» in der Schreibweise genommen.

Auf jeden Fall war ich sehr froh, dass mir der Klient die Verspätung nicht übel genommen und mich sogar belustig in Empfang genommen hat. Nun blieb mir nur noch die Aufgabe, meinem Arbeitgeber die 55 gefahrenen Kilometer und 1 1/2 Stunden Zeitverlust zu erklären. Zum Glück hat auch die Spitex Heitersberg diese Situation mit einem zwinkernden Auge zur Kenntnis genommen und als gewonnene Erfahrung meinerseits betrachtet. Birmenstorf finde ich seither auch ohne Navi.

Von der stationären in die ambulante Pflege



Ein Bericht von Salome Buchmüller, Fachfrau Gesundheit EFZ

Mein Name ist Salome Buchmüller, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Turgi.

Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ 2014 in einem Alters –und Pflegeheim, arbeitete ich erst in einem anderen Pflegeheim und anschliessend in der Psychiatrischen Klinik Königsfelden auf einer Alters-und Neuropsychiatrischen Akutstation. Im Gegensatz zur Langzeitpflege ging es dort oft sehr hektisch und auch chaotisch zu und her. Eintritte / Austritte, Medikamente verteilen, Patienten bei der Körperpflege unterstützen etc.

Es waren alles Menschen über 60 Jahre. Sie kamen zu uns aufgrund von Demenz, Verweigerung der Medikamente oder der Körperpflege, Aggressivität, Schlafstörungen, starke Unruhe, Weglaufgefährdung etc. Meist waren die Patienten nur ca. einen Monat auf der Station, danach konnten Sie wieder nach Hause oder ins Pflegeheim zurückgehen. Es war eine sehr spannende, abwechslungsreiche Zeit für mich, dennoch suchte ich eine neue Herausforderung und so kam ich auf die Spitex.

Nun arbeite ich seit Anfang Dezember hier bei der Spitex Heitersberg. Auch wenn ich am Anfang etwas Bammel hatte, die Häuser der Klienten nicht zu finden, da ich mich hier in der Gegend nicht auskenne, war dies gar nicht so ein Problem und mittlerweile klappt es gut. Es macht mir Spass, so viel unterwegs zu sein, und mir gefällt die sehr abwechslungsreiche Arbeit. Ich finde den Gedanken der Spitex toll, den Menschen mit unserer Unterstützung die Möglichkeit zu geben, solange wie es möglich ist zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu wohnen. Bei der Spitex sind wir sozusagen Gast bei den Klienten; im stationären Bereich war es eher andersrum. Hier ist man zwar teilweise auch unter Zeitdruck, da man von Klient zu Klient fahren und den Zeitplan so gut wie möglich einhalten muss, jedoch hat man beim Klienten selber Zeit nur für ihn und muss nicht noch gleichzeitig auf mehrere Patienten schauen. Man arbeitet weniger im Team und ist viel mehr auf sich alleine gestellt, da man alleine unterwegs ist. Neu war für mich die Zeiterfassung auf dem Smartphone und dass man die Zeit, die man bei einem Klienten braucht, minutengenau eingibt.

Mir gefällt die Arbeit hier und ich bin froh, in die ambulante Pflege gewechselt zu haben.

Aus Italien in die Schweiz



Ein Erfahrungsbericht von Flavia Fuggetti, Pflegefachfrau FH

«Jede Reise beginnt mit einem einzigen Schritt, jede grosse Reise beginnt mit einem mutigen Schritt».

Als ich jünger war, habe ich viele Jahre in einer Institution für arme Leute gearbeitet. Dort hatten wir auch eine Praxis und das war mein Schritt ins Gesundheitswesen. In der Zwischenzeit machte ich den wissenschaftlichen Abschluss und dann bin ich an die Universität gegangen um Pflegefachfrau zu werden, da mein grösster Wunsch war, mich um andere Menschen zu kümmern. Jeder Tag, den ich in der Uni und im Spital verbringen durfte, hat mich verändert. Jeden Tag wollte ich mehr geben, mehr lernen, mehr helfen... Ich danke meinen Patientinnen, weil sie mich von Anfang an gelehrt haben, dass ein Lachen das beste Heilmittel ist. Nach dem Abschluss als Pflegefachfrau, dem Master als Leiterin Pflege und Management des Gesundheitswesens und vielen Weiterbildungen (darunter insbesondere Stomapflege und Wundversorgung) dachte ich, dass ich meinen Weg im Leben und in der Arbeit gefunden habe.

Doch am 1. Juli 2015 hat sich mein Leben komplett verändert: Ich bin in die Schweiz gezogen und habe Land, Familie, Freunde und Arbeit verlassen, um das Unbekannte zu treffen. Ich wusste, dass jede Veränderung etwas Gutes in sich trägt; man sagt doch in Italien: «Se non ci fosse cambiamento, non esisterebbero le farfalle», zu Deutsch: «Ohne Veränderung gäbe es keine Schmetterlinge».

Und so wandelte sich mein Leben: Ich habe eine neue Sprache gelernt, neue Beziehungen aufgebaut und schlussendlich eine neue Arbeit gefunden. Vor dem Umzug war mir das Schweizer Gesundheitssystem für seine Qualität sehr bekannt. Aber nur durch das Treffen mit der Spitex konnte ich ein neues Pflegemodell kennenlernen.

In Italien wird die Hausbetreuung meistens von der Familie und nicht von qualifizierten Personen durchgeführt, und hat damit auch Unannehmlichkeiten für den Patienten zur Folge. Dank der Spitex fand ich heraus, dass in der Hausbetreuung Professionalität und Qualität garantiert werden können, und es gleichzeitig dem Klienten ermöglicht wird, zu Hause zu wohnen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Klienten sehr wichtig für den Erfolg der Pflege ist. Ich glaube, dass diese Form der häuslichen Betreuung die Zukunft der Pflege ist.

Zum Abschluss möchte ich Alvin Toffler zitieren: «Veränderung ist der Prozess, durch welchen die Zukunft in unser Leben tritt.» Deshalb denke ich gern, dass ich mit den Veränderungen in meinem Leben und meiner Arbeit bei der Spitex die Zukunft getroffen habe.

Verschiedenes zur Spitex Heitersberg



Neues Spitex-Logo

Ist es Ihnen aufgefallen? Die Spitex Heitersberg hat ein neues Logo. Im Rahmen eines neuen Marktauftritts des Spitex Verbands Schweiz wurde ein schweizweit einheitliches Logo kreiert. Ziel ist eine klare Positionierung der Non-Profit-Spitex gegenüber privaten Spitex-Anbietern.

Der neue Markenauftritt wird rollend in den verschiedenen Mitgliederorganisationen eingeführt und ist spätestens Ende 2018 abgeschlossen. Die Spitex Heitersberg hat mit der Anpassung der Website und des Jahresberichts 2016 mit der Umsetzung begonnen.

Legat Liegenschaft Birmenstorf

Im 2016 wurde der Spitex Heitersberg testamentarisch eine Liegenschaft an der Bruggerstrasse 17 in Birmenstorf vermacht. Da sich die Liegenschaft nicht zur Nutzung durch die Spitex eignet und die Spitex nicht über Kapital zur Umnutzung verfügt, wird sie die Immobilie (vorbehältlich der Zustimmung durch die Mitglieder- resp. Ortsbürgergemeindeversammlung) an die Ortsbürgergemeinde Birmenstorf verkaufen. Mit dem Ertrag sollen Projekte finanziert werden, welche sonst nicht realisiert werden könnten; so z.B. die Umsetzung der Strategie 2020 und das Projekt «Pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle PABS».

Spenden

Im 2016 durfte die Spitex Heitersberg nebst dem Legat in Birmenstorf CHF 42'645.– Spenden entgegennehmen. Davon wurden CHF 14'323.– als Mehrzahlung des jährlichen Mitgliederbeitrags überwiesen. CHF 17'400.– waren Todesfallspenden und -kollekten, CHF 3'612.– Beiträge von Institutionen (Kirchgemeinden und Tell-Tex) und CHF 7'310.– übrige Spenden. Ein grosses Dankeschön an alle, welche die Spitex Heitersberg im 2016 unterstützt haben!

Wechsel im Vorstand

Die Wahlperiode 2013 – 2017 geht zu Ende und von den bisherigen acht Vorstandsmitgliedern treten drei zur Wiederwahl an: Lukas Fus, Niederrohrdorf, Fabian Müller Fuchs, Niederrohrdorf und Thomas Widmer, Tägerig. Die Rücktritte von Christoph Meiler (Präsident), Maja Pfister (Vizepräsidentin), Marco Bellafiore, Antonino Colacino und Vreni Wolf erfolgen altershalber oder aus persönlichen Gründen. Wir danken den Vorstandsmitgliedern herzlich für ihr Engagement und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute und natürlich gute Gesundheit.

Der Vorstand hat beschlossen, im Zuge dieser Rücktritte die Anzahl der Vorstandsmitglieder auf sieben zu reduzieren. Zur Neuwahl werden vorgeschlagen: Barbara Fischer, Stetten, Gaby Forss, Mellingen, Heinz Jossi, Niederrohrdorf, Beatrice Zeindler, Remetschwil.

Wir arbeiten bei der Spitex Heitersberg

Unsere Mitarbeitenden im Überblick (Stand März 2017)

Team Nord

Bettoli Eliane, Teamleiterin/dipl. Pflegefachfrau; **Bélaz Patricia**, dipl. Pflegefachfrau; **Brosi Gabriele**, Pflegehelferin SRK; **Busslinger Nadja**, Praktikantin; **Calapà Céline**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Ebner Ines**, dipl. Pflegefachfrau; **Fischer Monika**, dipl. Pflegefachfrau; **Güdel Romy**, Pflegehelferin SRK; **Haller Ines**, Krankenpflegerin FA SRK; **Hufschmid Franziska**, dipl. Pflegefachfrau; **Hüppin Ursula**, Krankenpflegerin FA SRK; **Schmidt Katharina**, dipl. Pflegefachfrau; **Schneider Sonja**, dipl. Hauspflegerin; **Seifritz Sarah**, Fachfrau Gesundheit/ Berufsbildnerin; **Simmen Fabienne**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Sommer Petra**, dipl. Pflegefachfrau; **Steger Beatrice**, dipl. Hauspflegerin; **Wagner Kathrin**, dipl. Pflegefachfrau; **Wettstein Christine**, dipl. Pflegefachfrau

Team West

Dufour Noïma, Teamleiterin/ Pflegefachfrau FH; **Fasel Carmen**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Fuggetti Flavia**, dipl. Pflegefachfrau FH; **Gonzalez Grassi Oscar**, Fachmann Gesundheit in Ausbildung; **Graber Fabienne**, dipl. Pflegefachfrau; **Hochstetter Nicole**, dipl. Pflegefachfrau; **Kaspar-Meier Sandra**, dipl. Hauspflegerin; **Keller Andrea**, dipl. Pflegefachfrau; **Kühni Urs**, dipl. Pflegefachmann; **Mändli Cornelia**, dipl. Pflegefachfrau/Berufsbildnerin; **Meyer Rahel**, Pflegehelferin SRK; **Michel Rahel**, Fachfrau Gesundheit; **Pfister Maja**, dipl. Hauspflegerin; **Schärer Christine**, dipl. Pflegefachfrau/Wundexpertin; **Studer Nelly**, dipl. Pflegefachfrau

Team Ost

Trost Lisa, Teamleiterin/dipl. Pflegefachfrau; **Buchmüller Salome**, Fachfrau Gesundheit; **de Man Ton**, Krankenpfleger; **Heintjes Astrid**, Krankenpflegerin FA SKR; **Ibrahimaj Agnesa**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Kaufmann Brigitta**, Krankenpflegerin FA SRK; **Lienberger Barbara**, dipl. Pflegefachfrau; **Lüscher Christine**, dipl. Pflegefachfrau; **Maag Meret**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Meyer Nadine**, dipl. Pflegefachfrau; **Nietlispach Martina**, dipl. Pflegefachfrau; **Oude Hendrikman Cornelia**, Pflegehelferin SRK; **Schaller Rosmarie**, Pflegehelferin SRK; **Schedle Lukas**, Praktikant; **Sigrist Anja**, dipl. Pflegefachfrau/Berufsbildnerin; **Steiner Nadja**, dipl. Pflegefachfrau; **Wetzstein Melanie**, dipl. Pflegefachfrau; **Wiederkehr Nadine**, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung; **Zimmermann Petra**, dipl. Pflegefachfrau; **Zimmermann Ursula**, dipl. Pflegefachfrau

Team Hauswirtschaft

Stöckli Irma, Teamleiterin/dipl. Hauspflegerin; **Bomio Annemarie**, Pflegehelferin SRK; **Buholzer Doris**, Haushelferin; **Fricker Theres**, Haushelferin; **Hänggi Pia**, Haushelferin; **Herter Helen**, Haushelferin; **Juric Dragica**, Haushelferin; **Keller Brigitte**, Pflegehelferin SRK; **Kriesi Rita**, Pflegehelferin SRK; **Marthaler Regula**, Haushelferin; **Trachsel Esther**, Haushelferin; **Wehrle Vreni**, Haushelferin

Team Administration

Bytyqi Kaltrina, Sachbearbeiterin Personaladministration; **Koffi Anna**, Kauffrau in Ausbildung; **Richter Juliane**, Sachbearbeiterin Buchhaltung/ Berufsbildnerin; **Zmoos Alexa**, Kauffrau EFZ

Geschäftsleitung

Schwarzenbach Karin, Geschäftsführerin; **Wippl Claudia**, Leiterin Pflege

Vorstand

Christoph Meiler, Präsident, Aussenbeziehungen, Kommunikation; **Maja Pfister**, Vizepräsidentin, Gemeindevertreterin; **Marco Bellafiore**, Vorstandsmitglied, Personal & Recht; **Antonio Colacino**, Vorstandsmitglied, Gemeindevertreter; **Lukas Fus**, Vorstandsmitglied, Dienstleistung & Marketing; **Dr. med. Fabian Müller Fuchs**, Vorstandsmitglied, Medizin, Pflege & Hauswirtschaft, Qualität; **Tobias Widmer** Vorstandsmitglied, Informations- & Kommunikationstechnologien; **Verena Wolf**, Vorstandsmitglied, Finanzen & Controlling

Die Mitarbeitenden der Administration und der Geschäftsleitung sowie den gesamten Vorstand können Sie jederzeit auf unserer Website kennenlernen. Darüber hinaus bietet die Website stets aktuelle und umfassende Informationen über unser Dienstleistungs-Angebot, die Organisation und den Verein: www.spitex-heitersberg.ch

Möchten Sie die Spitex Heitersberg mit einer Spende oder einem Legat unterstützen?

Gerne nehmen wir Ihren Beitrag entgegen auf:

Spendenkonto PC 85-549195-7

Herzlichen Dank!



Überall für alle

SPITEX

Heitersberg

Spitex Heitersberg
Schönbühlstrasse 1b
5442 Fislisbach

Tel 056 481 70 80

Fax 056 481 70 81

www.spitex-heitersberg.ch

info@spitex-heitersberg.ch